

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

RAQQA III



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

BAUDENKMÄLER UND PALÄSTE I

herausgegeben von

VERENA DAIBER und ANDREA BECKER

mit Beiträgen von

ANDREA BECKER, UDO BECKER, SERGEIJ CHMELNIZKIJ,
NORBERT HAGEN, STEFAN HEIDEMANN,
MUSTAFA AL-HASSOUN, MURHAF AL-KHALAF, LORENZ KORN,
MICHAEL MEINECKE, HANS MISMAHL, VENETIA PORTER,
NASSIB SALIBY, KASSEM TOUEIR

2004

VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

VIII, 164 Seiten mit 94 Abbildungen, 8 Faltpäne, 2 Tabellen und 3 Karten; 89 Tafeln

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über < <http://dnb.ddb.de> > abrufbar.

© 2004 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein

ISBN 3-8053-3278-5

Gestaltung und Satz: Verena Daiber

Lithos: Reprohaus, Offenbach

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen
oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Printed in Germany by Philipp von Zabern

Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) · tcf

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	vii
Verena Daiber – Andrea Becker	

AR-RAQQA / AR-RĀFIQA

I. Die 'abbāsīdische Stadtmauer	3
– Andrea Becker	
II. Das Nordtor	5
– Norbert Hagen – Murhaf al-Khalaf – Michael Meinecke – Hans Mismahl	
III. Das Bagdad-Tor	11
– Lorenz Korn	
IV. Die Große Moschee von ar-Raqa	19
– Lorenz Korn	
V. Die Große Moschee von ar-Rāfiqa	25
– Norbert Hagen – Mustafa al-Hassoun – Michael Meinecke	
VI. Glazed Pottery from the Great Mosque at ar-Rāfiqa	41
– Venetia Porter	
VII. Das Mausoleum des Uwais al-Qaranī	45
– Lorenz Korn	
VIII. Die Zitadelle von ar-Rāfiqa	49
– Stefan Heidemann	

PALASTAREAL

IX. Der Hauptpalast des Hārūn ar-Rašīd	59
– Andrea Becker	
X. Palast A – Ausgrabungen 1969–1970	61
– Kassem Toueir	
XI. Gebäude beim Palast A – Sondagen A, B, C und D	71
– Kassem Toueir	
XII. Les fouilles du Palais B 1950–1952	77
– Nassib Saliby	
XIII. Les fouilles du Palais C 1953	105
– Nassib Saliby	
XIV. Les fouilles du Palais D 1954 et 1958	121
– Nassib Saliby	
XV. Sondage östlich der Stadtmauer	131
– Kassem Toueir	

HIRAQLA

XVI. Das Hiraqla des Hārūn ar-Rašīd	137
– Kassem Toueir	
XVII. Überlegungen zum Planungskonzept und zur Rekonstruktion von Hiraqla	143
– Sergeij Chmelnizkij	
XVIII. Überlegungen zur Anlage von Hiraqla bei Raqa	149
– Udo Becker	

LITERATUR, ABBILDUNGSVERZEICHNIS

XIX. Literatur und Abkürzungen	159
XX. Abbildungsnachweis	165
– Verena Daiber	

VIII. DIE ZITADELLE VON AR-RĀFIQA

Stefan Heidemann

1. Überblick

Eines der am wenigsten bekannten, aber für die historische Entwicklung bedeutenden Gebäude von ar-Raqqā/ar-Rāfiqa war die Zitadelle. Sie befand sich an der Südwestecke des Mauerringes von ar-Rāfiqa. Die Zitadelle lag erhöht auf einem Vorsprung der Abbruchkante der Geröllterrasse des Euphrat, auf der auch die südliche Mauer der Stadtbefestigung aufsetzt. In den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts wurde die Zitadelle vollständig wegplaniert.

Zwischen 1936 und den fünfziger Jahren wurde ein Weg, der südlich der Stadtmauer entlang führte, Richtung Westen verlängert und damit eine Straße in die Zitadelle geschnitten, die genau südlich des Nordwest- und Nordostturmes verlief. Sie ist auf einigen späteren Luftbildern erkennbar (Taf. 14 c. d). Von ihrer Ruine waren bis dahin noch der Nordwestturm und Teile des Nordostturmes deutlich sichtbar. Gleichermäßen stellte der Nordwestturm der Zitadelle den Südwestturm der Stadtbefestigung dar. Lokal wird die Ruine des Nordwestturmes Anfang des 21. Jahrhunderts noch unter dem Namen *al-Qulla*, der Festungsturm, erinnert. Heute befindet sich an der Stelle der Zitadelle der sogenannte Uhrenplatz (*dawwār as-sā'ā*). Er liegt auf der Straße, die nach 1936 durch die Zitadelle geführt wurde, und ist heute ein Kreisverkehr und Verteiler. Da Michael Meinecke die Zitadelle für eine osmanische Befestigung hielt, ließ er sie aus Planzeichnungen fort und erwähnte sie in seinen Schriften nicht weiter. Jedoch gehen die meisten hier verwendeten photographischen Belege auf seine Sammeltätigkeit zurück. Die Quellen für diesen Beitrag sind daher keine archäologischen, sondern die wenigen Hinweise in den arabischen Quellen, Reiseberichte des 19. Jahrhunderts und Boden- und Luftphotos aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

In einem Stich, der dem Bericht der Euphratexpedition von F. R. Chesney aus dem Jahr 1836 beigegeben wurde, ist im Hintergrund die Zitadelle zu sehen, ohne daß wesentliche Details außer einem turmartigen Ge-

bäude kenntlich sind¹. Chesneys Begleiter W. F. Ainsworth und später E. Sachau im Jahr 1879 erwähnen die Zitadelle kurz in ihrer Beschreibung der Stadt². Als Sarre und Herzfeld im Jahr 1907 auf der Suche nach einem geeigneten Ort für eine deutsche Grabung waren, fertigte Herzfeld eine nicht maßstabsgerechte Karte an, auf der er die Zitadelle verzeichnete³. Im Jahr 1911 und 1913 besuchte Max von Oppenheim die Stadtruine und machte zahlreiche photographische Aufnahmen.⁴ Nach dem ersten Weltkrieg, im Jahr 1922, ließ die französische Mandatsverwaltung Luftphotos von Syrien erstellen, die auch den Bereich von ar-Raqqā und die Zitadelle erfaßten (Taf. 14 c)⁵. Noch einmal in den dreißiger Jahren, auf Anregung von Sir Archibald Creswell, ließ das französische archäologische Institut Luftphotos von der durch Überbauung gefährdeten Stadtruine anfertigen⁶. Creswell zeichnete für die *Early Muslim Architecture* (1940) einen neuen Plan der Ruine, in den die Zitadelle als unbeschriftete, quadratische Erhebung einging. Ein beigegebenes Photo zeigt die Ruine des

¹ Chesney (1850), Neuabdruck in *Raqqā* II, Taf. 18.2.

² Ainsworth (1888) 288 (Without the walls, at the south east corner, were the ruins of a saracenic castle); jedoch scheint Ainsworth die Lage der Zitadelle zu verwechseln, wenn er von der Südostecke berichtet; Sachau (1883) 242; Bell (1911) 55 hält den Nordwestturm für ein rundes Minarett; Zitate von Ainsworth und Sachau auch bei Khalaf – Kohlmeyer (1985) 159 und Kohlmeyer (2002).

³ Sarre – Herzfeld (1911-1920) II, 356; Sarre – Herzfeld (1911-1920) III, Taf. 63 (gezeichnete Tafel). 64 (Photographie vom Südostturm aus gesehen auf die Zitadelle, links im Bild).

⁴ Hausarchiv des Bankhauses Sal. Oppenheim jr., Köln. Mein Dank gilt Gabriele Teichmann und Dominik Zier für die freundliche und schnelle Bereitstellung der Reproduktionen.

⁵ Vier Aufnahmen der Zitadelle aus großer Höhe: Paris, Institut Géographique National, Photothèque Nationale. Erste Aufnahme: Esc. 55: A57/15. 2. 1922; Repro DAI, Station Damaskus, Nr. 88/20 (M. ar-Roumi). Zweite Aufnahme: Esc. 55: A49/15.02.1922; Repro DAI, Station Damaskus, Nr. 88/21 (M. ar-Roumi). Dritte Aufnahme: Esc. 55: A50/15.02.1922; Repro DAI, Station Damaskus, Nr. 88/22 (M. ar-Roumi). Vierte Aufnahme: Esc 56: A92/27. 6. 1922 7h - 3.500 26 ZGC (Repro 1987); Ausschnitt siehe Taf. 14 c.

⁶ Institut Français d'Archéologie du Proche Orient, Rakka Poste Terrain FO 20/16. 3. 1936; Repro DAI, Station Damaskus, Nr. 1989/39-468 und 473; Rakka Terrain o. Aviation FO 20/16. 3. 1936, Repro DAI, Station Damaskus, Nr. 1989/39-463. Reproduktionen P. Grunwald, DAI.

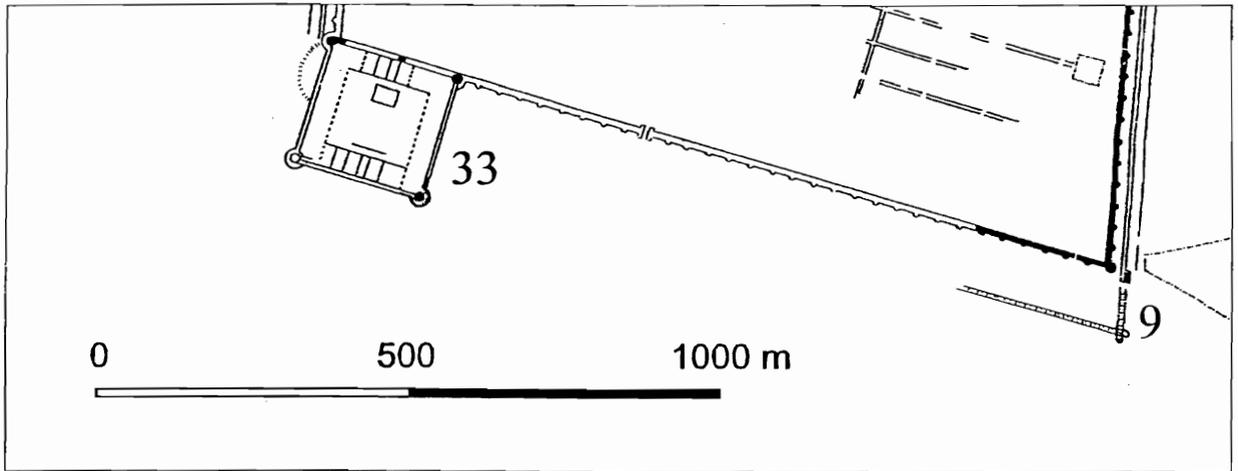


Abb. 1 Rekonstruktionsversuch der Zitadelle (33) und des Bereiches südlich der Stadtmauer und des Bagdad-Tores (9)

Nordwestturmes der Zitadelle⁷. Der auf den Luftbildern (Taf. 14 c. d; 15 a. b) sichtbare Baubestand geht im wesentlichen auf die ayyübidische Zeit zurück.

Der Befund aus den Luftbildern weist auf die Bedeutung der ayyübidischen Zitadelle und des umfriedeten Bereiches südlich der Stadtmauer für die Entwicklung und Geschichte der Stadt hin. Dieser Bereich lag zwischen der Zitadelle und dem Bagdad-Tor und erstreckte sich noch etwa 100 Meter südlich in die Euphratauen hinein. Viele Fragen sind jedoch allein anhand der Luftbilder nicht zu beantworten, und einige der Antworten bleiben ohne archäologische Nachforschung notwendigerweise hypothetisch.

Das Ende der baulichen Reste der Zitadelle kam mit dem Baumwollboom der Koreakrise und dem Ausbau von ar-Raqqa in den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts.

2. Ḥiṣn ar-Rāfiqa

Die Zitadelle in der Südwestecke gehörte mit Sicherheit nicht zur ursprüngliche Anlage der Stadt von al-Manṣūr. Auch bei der starken Ummantelung des Südwest- und des Südostturms des Mauerrings äußert sich Herzfeld kritisch zu einer Zuweisung zum Ursprungsbau⁸. Die ganze Stadt ar-Rāfiqa war als Befestigung und Garnison für ḥurāsānische Truppen gedacht. Hārūn legte um die Militärstadt noch einen zweiten schwächeren Mauerring. Jedoch eine abgetrennte Zitadelle zur Herrschaftsausübung war nicht notwendig, denn das Land war sicher. Das Palastareal war als offenes Gelände bebaut worden, ohne jegliche militärische Befestigung trotz einiger Ka-

sernen für Palastwachen. Auch für die mittel-‘abbāsische Periode des 3./9. Jahrhunderts, in der ar-Raqqa Hauptstadt der westlichen Provinzen und Grenzgarison – wechselweise der ‘Abbāsiden und der Ṭulūniden – war, gibt es keine Quellenbelege, die auf die Existenz einer Fortifikation im Südwesten der befestigten Stadtanlage von ar-Rāfiqa verweisen.

Erst danach, in der Zeit der Ḥamdāniden und der beduinischen Vorherrschaft, wird eine Festung ar-Rāfiqa (*ḥiṣn ar-Rāfiqa*) in den Quellen angesprochen. Einmal zur Zeit der Rebellion des Amīrs Abū l-Fāris Baqḡūr⁹ in ar-Raqqa/ar-Rāfiqa¹⁰. Am 7. Šafar 381/25. 4. 991 wurde Baqḡūr von dem Ḥamdāniden Sa’d ad-Daula bei Bālis besiegt. Am folgenden Donnerstag, dem 12. Šafar 381/30. 4. 991, übergab ein *ḡulam* Baqḡürs die Festung ar-Rāfiqa (*ḥiṣn ar-Rāfiqa*) an den Ḥamdāniden¹¹.

Die zweite Erwähnung eines *ḥiṣn* folgt in Zusammenhang mit einem achtzig Jahre späteren Ereignis. In den Jahren 462/1070 und 463/1070-1 fand der erste große Vorstoß der Seldschuken nach Syrien statt. Der seldschukische Sultan Alp Arslān marschierte Ende des Jahres 462/1070 von Hamaḏān über die Diyār Bakr durch das nördliche Baliḥ-Tal nach Syrien ein. Anfang des Jahres 463/Anfang Oktober 1070 eroberte Alp Arslān as-Suwaidā’. Dort kam es zu Massakern. Er schickte eine Vorhut in das Baliḥ-Tal nach Ḥarrān und ließ die Umgebung plündern. Die Bevölkerung Ḥarrāns

⁹ Sämtliche literarischen Quellen stimmen in der Schreibung des Namens als *Bakḡūr* überein. Doch geht die Schreibung *Baqḡūr* aus einer Münze als offiziellem Dokument aus Aleppo des Jahres 358/969-70 hervor; Linder Welin (1961) 98–99.

¹⁰ Zur Rebellion des Baqḡūr siehe Canard (1953) 852–854; Bikhazi (1981) 975–977; Kennedy (1986) 326–327; Bianquis (1986) 140–157. 178–187; Ripper (2000) 126–128.

¹¹ Ibn al-Qalānīsī, Dail, ed. Zakkār, 64, möglicherweise nach Abū Isḥāq aṣ-Šābi’.

⁷ Creswell (1940) II, 39–40 und Taf. 3 c (Nordwestturm, Kern aus ungebrannten Ziegeln).

⁸ Sarre – Herzfeld (1911–1920) II, 356.

flüchtete sich nach Süden in die Festung ar-Rāfiqa (*ḥiṣn ar-Rāfiqa*)¹².

In beiden Fällen läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob es sich bei dem *ḥiṣn* um eine von der Stadt gesonderte Anlage handelte, die stellvertretend für die Stadt genannt wird, oder ob es sich um die Bezeichnung der befestigten Stadtanlage selbst handelt.

3. Festungsbau in der Ġazīra

Zitadellen sind Herrschaftsinstrumente. Zu Zeiten einer politisch stabilen Situation mit Landfrieden und der militärischen Kontrolle über die Nomaden sind Städte zu meist offen und benötigen keine Stadtmauern. Erst wenn der Landfrieden gefährdet ist, durch Beduinen oder durch eine grenznahe feindliche Macht, wird die Investition in Stadtmauern rational. Die Verteidigung einer Stadtmauer gegen eine äußere Bedrohung bedarf jedoch einer größeren Anzahl von waffenerfahrenen Personen und der Mithilfe der Bevölkerung. Dies war historisch nicht immer gegeben. Von einer Stadt abgetrennte Burgen ermöglichten es, mit einer relativ kleinen Besatzung einen Angriff einer größeren Armee erfolgreich abzuwehren, auch wenn diese schon in die Stadt eingedrungen war. Eine Zitadelle war auch notwendig, wenn eine Stadt nicht nur polizeilich, sondern auch militärisch mit einer geringen Anzahl Bewaffneter kontrolliert werden sollte.

Die politisch-militärische Situation des 5./11. Jahrhunderts begünstigte den Bau von Zitadellen am mittleren Euphrat. Das Schweigen der literarischen Quellen zu einer solchen Anlage für die numairidische und 'uqailidische Zeit kann mit dem Schweigen der Quellen zu dem nachweislich wichtigen Produktionszweig von ar-Raqqa, der Keramikindustrie, verglichen werden. Das Schweigen ist daher kein ausschließendes Argument.

Das Bedürfnis der beduinischen Herrscher, die den Ḥamdāniden in der Beherrschung der Städte am mittleren Euphrat folgten, sich als urbane Herrscher darzustellen, war anfangs gering. Zentrum arabisch-beduinischer Herrschaft war das Zeltlager. Eine Stadtbefestigung nutzte vor allem der seßhaften städtischen Bevölkerung, die die Nomaden mit Hilfe einer Stadtmauer fernhalten konnten. Jedoch muß auch das Bedürfnis mancher Stammesführer, sich auch als urbane Herrscher darzustellen, mit in die Überlegungen einbezogen werden. Für einige der nomadischen Herrscher vor der seldschukischen Eroberung trifft dies zu.

In der seldschukischen Periode wurde grundsätzlich Macht von Burgen und befestigten Plätzen ausgeübt. Das Herrschaftsinstrument 'Burg' war für die Sicherung der seldschukischen Fremdherrschaft notwendig. Unter dem Druck der seldschukischen Eroberung und Herrschaft paßten sich einige Beduinenamire der neuen Form seldschukischer Staatlichkeit an. Eine Festung ermöglichte ihnen einen sicheren Rückzug und Schutz gegen die Seldschuken.

Die benachbarte Stadt Ḥarrān mit ihrer Zitadelle im Norden des Balīḥ-Tales ist in vielerlei Hinsicht in ihrer Entwicklung mit ar-Raqqa vergleichbar¹³. Nach Yaḥyā von Antiochia wurde im Jahr 423/1032 oder 424/1033 der Tempel der Religionsgemeinschaft der Šābier durch städtische Milizen (*aḥdāt*) und notleidende, ländliche, muslimische Bevölkerung eingenommen und in eine Befestigung (*ma'qil*)¹⁴ umgewandelt¹⁵. Sie war oder wurde in die Stadtbefestigung einbezogen¹⁶. Im Jahr 451/1059-60 ließ der Amīr der Banū Numair Manī' ibn Šābiḥ in Ḥarrān den ehemaligen Tempel großzügig zu einer befestigten Residenz umbauen¹⁷. Auch für ar-Raqqa/ar-Rāfiqa sind Baumaßnahmen im Jahr 450/1058-9 oder kurz danach durch Manī' ibn Šābiḥ wahrscheinlich. Bislang gibt es nur Hinweise auf die Restaurierung der Versammlungsmoschee¹⁸.

Die deutliche Wende zur Festung als Herrschaftssitz arabischer Herrscher mit noch beduinischem Hintergrund wurde vom 'uqailidischen Herrschaftsklan unter Muslim ibn Quraiš (reg. in Mosul 453-478/1061-1085)¹⁹ unter dem Eindruck der seldschukischen Bedrohung und Eroberung vollzogen. Muslim ibn Quraiš herrschte über die Stadt ar-Raqqa seit dem Jahr 464/1071-2²⁰. Im Jahr

¹³ Sie wurde von D. S. Rice und Seton Lloyd am Anfang der fünfziger Jahre des 20. Jahrhundert erforscht; Lloyd – Brice (1951); Rice (1952a und b).

¹⁴ Bianquis (1989) 489 liest bei Yaḥyā *mu'aqqal* (?) und emendiert zu *mu'laqal* (Gefängnis). Doch da bei Razzien gewöhnlich Gefangene nur zu Verkaufszwecken gemacht wurden, erscheint die Lesung als *ma'qil*, Befestigung, wahrscheinlicher. Zur Festung und der Diskussion um die Lage der Tempel der Šābier, vgl. Lloyd – Brice (1951), insb. 96.

¹⁵ Yaḥyā, *Tārīḥ*, ed. Cheikho, 265; ed. Tadmuri, 428-429 (*wa-ḡa'alahū ma'qilan*). Zur Diskussion der Quellen im einzelnen Heidemann (2002a) 91-93.

¹⁶ Wann die Stadtmauer von Ḥarrān errichtet wurde ist bislang nicht untersucht; vgl. Sinclair (1987-1990) IV 41; Hanisch (2002).

¹⁷ Rice (1952a und b); Allen (1986) 35-46.

¹⁸ Heidemann (1999).

¹⁹ Zur Person: Ḍahabī, *Tārīḥ* 471-480. 253-255; Sobernheim, M.: Muslim b. Quraysh. In: EI² VII, 492-493.

²⁰ Ibn al-Qalānisi, *Ḍail*, ed. Amedroz, 101. 106; ed. Zakkār, 168, 169; 'Azīmi, *Tārīḥ*, ed. Cahen, 359-60, ed. Za'rūr, 348; Ibn al-'Adīm, *Zubda* II, 30-32. 42; Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* IX, 165 (Ibn al-Aṭīr Angabe von 463 h. für die Einnahme ar-Raqqa kann nach einem Vergleich der Quellen nicht bestätigt werden), vgl. auch S. 285; Ibn Šaddād, *A'lāq* III, 77. Rice (1952b) 82; Zakkār (1971) 172 (irrtümlich J. 453 h.), 180; Degener (1987) 77.

¹² Sibṭ ibn al-Ġauzī, *Mir'āt*, ed. Sevim, 144-145 (*ḥiṣn ar-Rāfiqa*). Zu dem Feldzug von Alp Arslān: Zakkār (1971) 176-177; El-Azhari (1997) 26-27. 31-34; Ripper (2000) 198-200.

476/1083, während einer Erhebung der lokalen Bevölkerung in Harrān gegen ihn und seinen šīʿitischen Gouverneur in der Stadt, verschanzten sich die Leute von Muslim ibn Qurāiṣ der späten aber ausführlichen Quelle Ibn al-ʿAdīm zufolge in der Zitadelle (*hiṣn*)²¹. Ibn al-Aṭīr schreibt, daß Muslim ibn Qurāiṣ als erster Mosul, das zuvor offen war, mit einer Mauer umfriedete, daß der Gouverneur Ğikirmiš (gest. 500/1106-7) sie ausbaute und daß Zangī ibn ʿAqsunqur (gest. 541/1146) Mosul mit einer starken Befestigung umgab²². Auch für andere Amīre mit nomadischem Hintergrund und Führern von Stämmen wurden Burgen in dieser Zeit Basis ihrer Herrschaft. Gruppen der Banū Numair übten Herrschaft über die Festung an-Naġm²³ und die Festung Sinn Ibn ʿUṭair²⁴ aus. Im Falle der Munqidīden war es die Festung Šaizar²⁵ und bei den Banū Mulāʿib die Festung Afāmiya²⁶.

Nach der seldschukischen Eroberung Syriens im Jahr 479/1086 wurde der ʿuqailidische Festungskommandant von Aleppo Sālim ibn Mālik ibn Badrān al-ʿUqailī (gest. 519/1125) mit der Herrschaft über die Festung Ğaʿbar und das befestigte ar-Raqqā abgefunden²⁷. Obwohl Qalʿat Ğaʿbar, auch Dausar genannt, schon zuvor ein Rückzugsort von numairidisch-qušairidischen Wegelagerern war, erfolgte ein bedeutender Ausbau des Ortes zu einer Befestigung wahrscheinlich erst unter Sālim ibn Mālik²⁸. Die ʿUqailiden gaben als Hauptsitz ihrer Herr-

schaft der Festung Ğaʿbar den Vorzug vor der mit einer Mauer bewehrten Stadt ar-Raqqā, das im Schwemmland der Baliḥ-Mündung lag. Ar-Raqqā war, nach den Erwähnungen in den literarischen Quellen zu urteilen, zum Ende des 5./11. Jahrhunderts zwar als Stadt bedeutender, aber Qalʿat Ğaʿbar lag strategisch günstiger, auf einem hohen Felsen, von dem man einen wichtigen Teil des mittleren Euphrats militärisch kontrollieren konnte.

Die zweite Stadt im Herrschaftsgebiet der ʿUqailiden war die Stadt ar-Raqqā. Sie wurde vom Sohn oder Bruder des jeweils herrschenden ʿUqailiden von Qalʿat Ğaʿbar regiert. Ar-Raqqā war mit dem ʿabbāsiden Mauerring bewehrt. Nur ein einziger Beleg für ʿuqailidische Bauaktivitäten innerhalb der Stadt ist in einer Stiftungsinschrift mit dem *terminus post quem* von 500/1106 bislang faßbar²⁹. Obwohl es keine eindeutigen Hinweise in der Literatur gibt, so ist doch der Beginn einer separaten Befestigung in der Südwestecke der Stadtbefestigungen von ar-Rāfiqa in der numairidischen und mehr noch in der ʿuqailidischen Zeit nicht auszuschließen.

4. Die ʿneue Zitadelleʼ

Erst in ayyūbidischer Zeit im 7./13. Jahrhundert berichten die literarischen Quellen von einem Ausbau und einer „neuen Zitadelle (*al-qalʿa al-ġadida*)“: Diese Namenswahl läßt einen Vorgängerbau vermuten, der möglicherweise in zangīdischer, ʿuqailidischer oder vielleicht sogar in numairidischer Zeit entstand.

Im Jahr 529/1135 nahm Zangī die Stadt ar-Raqqā kampflos von dem herrschenden ʿuqailidischen Amīr mit Hilfe einer Kriegslist ein. Ar-Raqqā/ar-Rāfiqa hatte seit-

²¹ Zum Aufstand in Harrān: Ibn al-ʿAdīm, *Zubda* II, 81–83; Ibn Šaddād, *Aʿlāq* III, 47; Dahabī, *Tārīḥ* 471–480, 167; Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* X, 83–84; Zakkar (1971) 208–209; Degener (1987) 84–85; Bianquis (1989) 602; Ripper (2000) 206.

²² Ibn al-Aṭīr, *Bāhir*, 78. Vgl. Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* X, 293. Eine Zitadelle gab es möglicherweise auch schon zuvor. So erwähnt sie Sibṭ ibn al-Ġauzī, *Mirʿāt*, ed. Sevim, 30 (J. 450/1058; *qalʿat al-Mauṣil*).

²³ Ibn Šaddād, *Aʿlāq* I/2, 292 (arab. 111); Yāqūt, *Buldān* IV, 165. Sourdel, D.: *Qalʿat Nadīm*. In: *EI*² IV, 482.

²⁴ Yāqūt, *Buldān* III, 169; Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* IX, 281 [Doppelzählung der Seiten!]; X, 383; Ibn Šaddād, *Aʿlāq* III, 93.

²⁵ Humphreys, S. R.: *Munkidh*. In: *EI*² VII, 577–580.

²⁶ Ibn al-ʿAdīm, *Buġya* VII, 3358–3359.

²⁷ Ibn al-ʿAdīm, *Zubda* II, 101; Ibn al-ʿAdīm, *Buġya* IX, 4157–4159; Ibn al-Qalānisi, *Dail*, ed. Amedroz, 118–9; ed. Zakkār 194–5; Sibṭ ibn al-Ġauzī, *Mirʿāt*, ed. Sevim, 238–241 (nennt als Kompensation für Sālim ibn Mālik neben Qalʿat Ğaʿbar nur ʿĀna und Hit am Euphrat, nicht aber ar-Raqqā, S. 240); Ibn Šaddād, *Aʿlāq* III, 48, 77, 110–111; Dahabī, *Tārīḥ* 471–480, 28–29, 32–33; Vgl. Ibn al-Aṭīr, *Kāmil* X, 97–98, 105. Rice (1952b) 56–7; Zakkar (1971) 217–219; Degener (1987) 89–92; El-Azhari (1997) 64–71; Ripper (2000) 229–233.

²⁸ Die Festung Ğaʿbar war vor der Herrschaft der ʿUqailiden als Ortshaf unbedeutend gewesen. Ihre Ursprünge liegen im Dunkeln, abgesehen von einer verfallenen, spätantiken Befestigung. Dausar wurde nur gelegentlich einer Expedition des fātimidischen Gouverneurs von Aleppo Anuṣṭagin ad-Dizbarī in das Gebiet des mittleren Euphrats im Jahr 432/1040-1 erwähnt und gelangte danach in die Hände eines Ğaʿbar ibn Sābiq al-Qušairi oder an-Numairi. Im Jahr 464/1071-2 wird sie nochmals erwähnt, als Ğaʿbar ibn Sābiq auf der Festung ermordet wurde. Unter numairidisch-qušairidischer Herrschaft galt die Festung Ğaʿbar als ein Ort notorischer Wegelagerer, ein Zustand, den der

seldschukische Sultan Malikšāh durch eine Eroberung beendete. Nach der Vergabe der Herrschaft an den ʿUqailiden Sālim ibn Mālik entwickelte sie sich zu einer bedeutenden Stadt. Die archäologische Analyse steht mit dem literarischen Befund nicht im Widerspruch. Cristina Tonghini kam aufgrund ihrer Untersuchung der Keramik von dem Zitadellenberg zu dem Schluß, daß eine signifikante Besiedlung auf Qalʿat Ğaʿbar in der zweiten Hälfte des 5./11. Jahrhunderts einsetzte; Tonghini (1998) 30, 35; Tonghini (1996), insb. 290. Persönlicher Brief vom 22. 3. 2000. Tonghini nimmt jedoch als *Terminus ante quem* die in den Quellen (Ibn al-Qalānisi, *Dail*, ed. Amedroz, 100–1; ed. Zakkār, 168) genannte Ermordung von Ğaʿbar ibn Sābiq im Jahr 464/1071-2 für die Besiedlung der Zitadelle und damit für das Einsetzen des Keramikbefundes an. Doch die Befunde von Tonghini widersprechen nicht der These, daß das Einsetzen der verstärkten Besiedlung der Zitadelle erst mit der ʿuqailidischen Herrschaftsübernahme im Jahr 479/1086 zusammenfällt. Die ʿUqailiden hatten ein Interesse an dem Ausbau der Befestigung zu einer Stadt, wohingegen die Qušairiden als Wegelagerer in den Quellen charakterisiert werden. Der Keramikbefund in den Grabungen läßt darauf schließen, daß die Produktion der sogenannten Fritware 1 schon einige Zeit angelaufen war, bevor sie in signifikanten Mengen auf den Zitadellenberg verbracht wurde. Diese Fritware 1 wurde wahrscheinlich in ar-Raqqā produziert.

²⁹ Haase (2003) 103, Nr. 22.

dem eine Besetzung unter einem turkmenischen Amir³⁰. Im Jahr 578/1182 eroberte Saladin (reg. 564–589/1169–1193) die Stadt. Jedoch blieb ar-Raqqa vorerst in der Hand der Zangiden, die die Oberhoheit der Ayyübidien anerkannten. Die Stadt ar-Raqqa gewann als einer der strategisch wichtigen Verbindungsorte zwischen Aleppo und Mosul weiter an Bedeutung und wurde neben Ḥarrān Hauptstadt der Diyār Muḍar. Nach dem Tod Saladins im Jahr 589/1193 eroberte al-Malik al-ʿĀdil Abū Bakr die Stadt von einem ehemals verbündeten, nun aber aufständischen Zangiden. Al-ʿĀdil machte schließlich seinen Sohn al-Ašraf Mūsā zum Herrn der Diyār Muḍar. Al-Ašraf Mūsā nahm in ar-Raqqa zwischen den Jahren 597/1201 und 626/1129 zeitweise seine Residenz³¹. Er förderte die städtische Entwicklung und baute ar-Raqqa weiter aus. Angaben über seine zahlreichen Bauaktivitäten finden sich bei Ibn Šaddād³². Über Baumaßnahmen in einer schon vorhandenen Zitadelle berichtet der ayyübidische Chronist Ibn Naẓīf (gest. 637/1240):

„In diesem [Jahr 622/1225] befahl al-Ašraf den Abriß von fünf Türmen der Stadtmauer von ar-Raqqa gegenüber den Palastanlagen (*al-ādār*), die er in der ‘Neuen Zitadelle (*al-qalʿa al-ğadida*)’ errichten ließ³³.“

Diese „Neue Zitadelle“ dürfte im wesentlichen dem Baubestand entsprechen, wie er auf den Photos und Luftbildern des frühen zwanzigsten Jahrhunderts erkennbar ist. Jedoch muß bei der Bewertung der Luftbilder berücksichtigt werden, daß es im 16. Jahrhundert zu einer Restaurierung oder Neuerrichtung einer Befestigungsanlage kam, die sich als jüngste Baumaßnahme möglicherweise in den Aufnahmen besser abzeichnet als ältere.

Nach Ibn Naẓīf wurde ein Teil der Stadtmauer abgerissen, um eine Verbindung der Palastanlagen zur Stadt zu schaffen. Da es sich um eine Erweiterungsmaßnahme des Baukomplexes handelt, bedeutet dies, daß die „neue Zitadelle“ vor 622/1225 errichtet sein muß. Bei einem durchschnittlichen Abstand der Türme der Stadtmauer untereinander – von ihrem Mittelpunkt aus – von jeweils

etwa 32,65 m bis 36 m³⁴ entspricht dies einem quadratischen Komplex von etwa 200 × 200 m. Der Komplex ist fast symmetrisch zu seiner Nord-Südachse aufgebaut. An allen vier Ecken sind Türme erkennbar. Der Nordwestturm der Zitadelle, das ist der Südwestturm des Mauerrings, entsprach in seinen Dimensionen dem Südostturm beim Bāb Bağdād. Beide Türme sind massiv. Herzfeld sah beide noch mit ihrer Verkleidung aus gebrannten Lehmziegeln und berechnete einen Durchmesser von etwa 15,30 m für den Südwestturm der Stadtbefestigung. Oppenheim und Creswell sahen vom Südostturm nur noch den Kern aus ungebrannten Lehmziegeln (Taf. 15 b)³⁵. Herzfeld vermutete, daß es sich bei der Ummantelung des Kerns um einen späteren Zusatz handelt. Nach den Luftphotos erscheint noch eine weitere, nicht sehr massive äußere Mauer den Turm umgeben zu haben.

Die anderen drei Türme der Zitadelle erscheinen in den gleichen Proportionen und damit größer zu sein als die normalen ‘abbāsidenischen Mauertürme. Ihre Ruinen sind auf den Luftphotos jedoch wesentlich flacher. Auch sie wurden von einer weiteren äußeren Mauer umfriedet. Eine Nahaufnahme aus dem Jahr 1913, von Süden aus, zeigt den massiven Stumpf des Nordostturmes (Taf. 15 a).

Deutlich ist auf den Photos (Abb. 1 Taf. 14 c. d) südlich des Nordwestturmes noch eine Art Zitadellenvorbau zu erkennen, der sich bis etwa zur Mitte der Westmauer hinzieht. Alter und Funktion sind aber nicht zu bestimmen.

Das Innere der Anlage scheint ein Hof gewesen zu sein, wie man ihn auch von der ayyübidischen Palastanlage auf der Zitadelle von Aleppo kennt³⁶. An den vier Seiten des Hofes zeichnen sich *riwāq*-ähnliche Gebäudeteile ab, die zumindest an der Nord- und Südseite in weitere Räumlichkeiten unterteilt waren. Axial angeordnet erscheinen die Räume im Norden und im Süden als Dreiraumgruppen. Auch an der West- und Ostseite scheint es verschiedene Räumlichkeiten gegeben zu haben. Eine Hofanlage mit vier *İwān*en ist nicht auszuschließen. Vor dem nördlichen *riwāq* liegt in der Mittellachse ein fast quadratischer Bau. Da er nicht zu einer Vier-*İwān*anlage zu gehören scheint, sollte eine osmanische Baumaßnahme ebenfalls in Betracht gezogen werden. Eine eingesunkene Zisterne des Ursprungsbaus läßt sich aber auch nicht ausschließen. Auf der Südseite des Hofes scheint dem *riwāq* eine Mauer oder zumindest

³⁰ Ibn al-ʿAdim, *Zubda* II, 257; Ibn Šaddād, *Aʿlāq* III, 78 (Erwähnung von Amīrak al-Ğandār); Anonymus, *Bustān*, 123–124. Auch bei Ibn al-Azraq, *Tārīḥ*, ed. Hillenbrand, 173; übers., 79–80.

³¹ Zur politischen Situation vgl. Humphreys (1977) 90. 125. 198–199. Al-Ašraf Mūsā erwies sich ebenfalls in seiner Zeit als Herr in Damaskus als baufreudig, vgl. Gottschalk (1958) insb. 34–35. 150–152 und Humphreys (1977) 208–214.

³² Ibn Šaddād, *Aʿlāq* III, 71–72. 80–81.

³³ Ibn Naẓīf, *Tārīḥ*, 114 (*wa-fihā amara l-Maliku l-Ašrafu bi-ḥirābi ḥamsati abrağatīn min sūri r-Raqqati qubālata l-ādāri llatī ʿammarahā fi l-qalʿati l-ğadida*).

³⁴ Sarre – Herzfeld (1911–1920) II, 356–357; Creswell (1940) 39–42; Khalaf (1985); Creswell (1989) 242–243; Meinecke (1991a) 20–21.

³⁵ Ein Photo des Turms bei Creswell (1940) Taf. 3 c.

³⁶ Vgl. Gaube – Wirth (1984), Karte I Nr. 346. Allen (1999) Kap. 5, Abschnitte, „Plan and Context“ und „Courtyard“.

eine Erhebung, die sich fast über die ganze südliche Hoflänge erstreckt, vorgelagert zu sein.

Die Dreiraumgruppen und der Hof gehörten wahrscheinlich zu eben jenen Palastanlagen (*ādār*) in der Neuen Zitadelle (*al-qal'a al-ġadida*), von denen Ibn Naẓīf berichtet. Ibn Šaddād (gest. 684/1285), der die Region am Vorabend der mongolischen Eroberung besuchte und einige der wesentlichen Gebäude der Stadt verzeichnet, schweigt zu einer Zitadelle, obwohl sie nachweislich zu seiner Zeit existierte. Jedoch erwähnt er Paläste, *ġawāsiq*, die er als Bauten von al-Ašraf Mūsā ausweist. Leider lokalisiert Ibn Šaddād sie nicht genauer. Möglicherweise sind diese *ġawāsiq* mit dem Baubestand der Zitadelle identisch³⁷.

Sowohl die Gleichartigkeit der Ummantelung des Südwestturmes und des Südostturmes des Mauerrings als auch das Panoramaphoto in Sarre – Herzfeld (1911-1920) IV, Tafel 63, machen deutlich, daß die Zitadelle in einem räumlichen Bezug zur Südostecke und dem Bagdad-Tor³⁸ gestanden haben muß. Das Luftphoto bei Creswell (1940) II, Tafel 3a, zeigt deutlich die Raumsituation der Südostecke. Das Bagdad-Tor steht in der Verlängerung der zweiten östlichen Außenmauer und die nördliche Begrenzung des Tores in der Verlängerung der südlichen Hauptmauer. Aufgrund des Durchmessers des Südostturmes von über 15 m geht die Achse des Bagdad-Tors durch den Turm, auch wenn das Zentrum des Turmes nicht auf dieser Achse liegt. Das Bagdad-Tor hat in seiner Gestaltung und Ausführung einen weitgehend repräsentativen Charakter. Es lag aber strategisch vor dem Südostturm, von dem – von erhöhter Position aus – ein Eindringling, der durch das Bagdad-Tor kam, gut zu bekämpfen war, noch bevor er die eigentliche Stadt beim Süd- oder vielleicht auch Westtor erreichte (Taf. 15 d). Der Standort des Bagdad-Tores ordnet sich damit klar einer militärischen Funktion unter. Es ist nicht unmittelbar auf die Zitadelle bezogen. Zitadelle und Tor sind daher wahrscheinlich nicht zusammen geplant worden. Der zweite früh-abbāsīdische Mauerring umschloß auch auf der Südseite die Stadt in einem Abstand von etwa 21 Metern zur Hauptmauer³⁹. Insbesondere auf dem erwähnten Photo bei Creswell ist jedoch zu erkennen, daß die östliche Außenmauer beim Bagdad-Tor noch etwa weitere 100 Meter Richtung Süden geführt wird und in einer Art Doppelturm endet. Von dort scheint eine Mauer oder ein Wall Richtung Westen auf die Zitadelle zuzulaufen (Taf. 15 c. d). Da jedoch schon zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts dieser Teil des

Areals besiedelt oder landwirtschaftlich intensiv genutzt wurde, ist nur der Beginn bis etwa zur Mitte der südlichen Stadtmauer zu erkennen, aber nicht die Weiterführung bis zur Zitadelle⁴⁰.

Es ist also möglich, daß diese Mauer oder dieser Wall ein der Stadt vorgelagertes Areal umfriedete. An dessen Westseite befand sich die Zitadelle und in der Nordostecke des Areals, direkt gegenüber dem massiven Südostturm der Stadtmauer, lag das Bagdad-Tor. Dieses Areal war gut zu kontrollieren, und könnte Handels- und Pilgerkarawanen oder Truppenteilen sowie Nomaden mit ihrem Vieh Platz und temporären Schutz geboten haben. Aus Gründen der gegenseitigen Sicherheit hielt man diese temporären Besucher aus den Quartieren der Innenstadt fern.

Aber auch eine ganz andere Interpretation der Raumsituation ist möglich. Hier, in dem der Stadtmauer vorgelagerten Areal, könnten sich die von Ibn Šaddād angesprochenen kostbaren Gärten befunden haben, in denen al-Ašraf selbst tropische Pflanzen, namentlich Palmen und Bananenstauden (*an-naḥl wal-mauz*), kultivierte. Es ist wahrscheinlich, daß sich diese Gärten bis in die Euphratauen hineingezogen haben⁴¹. Für eine solche Nutzung mag das Bagdad-Tor zu monumental erscheinen. Jedoch könnte das von Yāqūt unter einem eigenen Eintrag erwähnte Bāb al-Ġinān, das Tor der Gärten, bei der zweiten Deutung auf das Bagdad-Tor bezogen werden⁴².

Der Repräsentationscharakter der Zitadelle und der Stadtbefestigung scheint den militärischen Wert in Kriegen überwogen zu haben. Die Mongolenkriege Mitte des 7./13. Jahrhunderts zeigen, daß man den Wert der Befestigung von ar-Raqqā als gering einschätzte. Zum einen hat dies mit der strategischen Lage einer Stadt in der Ebene zu tun, die schwierig zu verteidigen ist. Zum anderen wurden im Rahmen der zögerlichen militärischen Vorbereitungen auf den mongolischen Angriff im ayyūbidischen Reich die eisernen Türflügel von ar-Rāfiqa nach Aleppo verbracht und dort im Jahr 654/1256 im Bāb al-Qinnasrīn verbaut⁴³. Möglicherweise handelte

⁴⁰ Institut Français d'Archéologie du Proche Orient, Ruines de Rakka FO 20/16. 3. 1936; Repro DAI, Station Damaskus, Nr. 1989/39-476; P. Grunwald).

⁴¹ Ibn Šaddād, A'lāq III, 71–72.

⁴² Yāqūt, Buldān I, 443; II, 125.

⁴³ Ibn Šaddād, A'lāq I/1, 19–20; ihm folgt Ibn aš-Šihna, Durr, 40–41. Ibn Šaddād beruft sich bei der Beschreibung des Bāb Qinnasrīn weitgehend auf Ibn al-'Adīm. Die entsprechende Passage jedoch über das Bāb Qinnasrīn bei Ibn al-'Adīm, Buġya I, 58, auf der auch der erste Teil der Notiz bei Ibn Šaddād fußt, erwähnt jene Tore aus ar-Raqqā nicht. Diese ist Ibn Šaddād wohl, wie er selbst berichtet (*mā ḥakāhu li*), persönlich mitgeteilt worden. Barhebräus, Chronicon, übers. Budge, 114–115. (Erwähnung der doppelflügeligen Tore). Zu diesen Torflügeln ausführlich Heidemann (2003) 51.

³⁷ Ibn Šaddād, A'lāq III, 72.

³⁸ Zum Bagdad-Tor siehe ausführlich Beitrag III in diesem Band von Lorenz Korn, zu einer anderen Datierung Heidemann (2003) 48–9.

³⁹ Al-Khalaf (1985) 125.

es sich um diejenigen des repräsentativen Bagdad-Tores. Die ayyūbidische Zitadelle in ar-Raqa wurde spätestens in der frühen Mamlūkenzeit in den 660er/1260er Jahren zerstört. In diesen Jahren wurde alle Städte am mittleren Euphrat aus taktischen Gründen geschleift⁴⁴.

5. Die osmanische Neuerrichtung

Nach der osmanischen Eroberung der Region im Jahr 922/1516 wurde spätestens in der Zeit von Sulaimān Qānūnī (reg. 926–974/1520–1566) ein Militärposten in der Stadt errichtet⁴⁵.

Eine Bauinschrift von Sultan Sulaimān, die sich am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts in Sekundärverwendung am Mausoleum des Uwais al-Qaranī befand, berichtet von der Restaurierung oder Neuerrichtung⁴⁶ einer Zitadelle und eines Heiligtums (*ḡaddada hādīhi al-qaʿa wal-ḥaram*). Ainsworth sah möglicherweise diese Inschrift noch in der Ruine der Zitadelle⁴⁷. Mit der erwähnten *qaʿa* läßt sich vielleicht eine Restaurierung der ayyūbidischen Zitadelle oder auch ein Neubau auf den Ruinen in der Südwestecke in Zusammenhang bringen. Keine auf den Luftphotos erkennbare Struktur läßt sich jedoch eindeutig mit dieser Maßnahme identifizieren.

⁴⁴ Ibn Šaddād, Aʿlāq III, 82. Zu ar-Raqa in der Zeit der Mongolenkriege: Ilisch (1984) 51–52.

⁴⁵ Siehe dazu Beitrag II und Beitrag VI von K. Kohlmeyer in: *Raqa* II.

⁴⁶ Nach Max van Berchem (1922) 301 kann *ḡaddada* auch seit der Mamlūkenzeit auch „neu errichten“ im Sinne von *anšaʿu* heißen.

⁴⁷ Ainsworth (1888) 288; Khalaf – Kohlmeyer (1985) 160 und Taf. 47 b. Haase (2003) Nr. 4.

XIII. LITERATUR UND ABKÜRZUNGEN

1. Quellenwerke

- Abū Nu‘aim, Ḥilyat: Aḥmad ibn ‘abd Allāh ibn Ishāq ibn Mūsā ibn Mihrān aš-Šāfi‘ī al-Iṣfahānī (gest. 430/1038), *Ḥilyat al-auliyā’ wa-ṭabaqāt al-aṣfiyā’*, Kairo 1351/1952.
- Anonymus, Bustān: Anonymus (verfaßt um 592-3/1195-7): *Bustān al-ġāmi’*. Ed. Claude Cahen: Une chronique syrienne du VI^e/XII^e le „Bustān al-jāmi’“. In: *BEO* 1-8 (1937-8), 118-158.
- ‘Azīmī, Tārīḥ: Muḥammad ibn ‘Alī ibn Muḥammad ibn Aḥmad ibn Nizār Abū ‘Abdallāh, genannt al-‘Azīmī (gest. 556/1161): *Tārīḥ Ḥalab*. Ed. Ibrāhīm Za‘rūr, Damaskus 1984.
- Teiled. Claude Cahen: La chronique abrégée d’al-Azīmī. In: *JA* 230 (1938) 353-458.
- Balāḍurī, Futūḥ: Abū l-‘Abbās Aḥmad ibn Yaḥyā ibn Ġābir al-Balāḍurī (gest. 279/892): *Kitāb futūḥ al-buldān*. Ed. M. J. de Goeje: Liber Expugnationis Regium, Leiden 1866, unveränderter Nachdruck 1968.
- Barhebräus, Chronicon: Yuḥannā Abū l-Faraġ ibn al-‘Ibrī, bekannt als Barhebräus (gest. 1289 n.Chr.): *Makṭebānūt zabnē – Chronicon Syriacum*. Ed. und Übers. E. A. Wallis Budge: *The Chronography of Bar Hebraeus*, 2 Bde. In 3 Teilen, Amsterdam, London 1932, unveränderter Nachdruck 1976.
- Chronicon Ecclesiasticum: Ed. und übers. J. B. Abbeloos – T. J. Lamy: *Gergorii Barhebraei chronicon ecclesiasticum*, 2 Bde., Léuven 1872-1877.
- Dahabī, Tārīḥ: Šams ad-Dīn Abū ‘Abdallāh Muḥammad ibn Aḥmad ibn ‘Uṯmān ibn Qāimāz ibn ‘Abdallāh ad-Ḍahabī at-Turkumānī (gest. 746/1345-6): *Tārīḥ al-Islām wa-ṭabaqāt al-mašāhīr wal-a‘lām* 301-320, 321-330, 351-380, 471-480. Ed. ‘Umar ‘Abd as-Salām Tadmurī, Beirut 1993-1994.
- Ibn al-‘Adīm, Buġya: Kamāl ad-Dīn Abū l-Qāsim ‘Umar ibn Aḥmad ibn Hibat Allāh ibn al-‘Adīm (gest. 660/1262): *Buġyat aṭ-ṭalab fi tāriḥ Ḥalab*. Ed. Suhail Zakkār, 12 Bde., Damaskus 1988.
- Zubda: *Zubdat al-ḥalab min tāriḥ Ḥalab*. Ed. Sāmī ad-Dahhān: Histoire d’Alep, 3 Bde., Damaskus 1951-1968.
- Ibn al-Aṯīr, Kāmil: ‘Izz ad-Dīn ‘Alī ibn Muḥammad ibn al-Aṯīr (gest. 630/1232): *Al-Kāmil fi t-tārīḥ*. Ed. Carl J. Tornberg, 13 Bde., Leiden 1851-1874. [Wenn nicht anders angegeben wird die Tornbergsche Ausgabe zitiert].
- Ed. Beirut, 13 Bde., Beirut 1399/1979.
- Bāhir: *At-Tārīḥ al-bāhir fi d-daula al-atābakīya*. Ed. ‘Abd al-Qādir Aḥmad Ṭulaimāt, Kairo 1382/1963.
- Ibn al-Azraq, Tārīḥ: Aḥmad ibn Yūsuf ibn ‘Alī ibn al-Azraq al-Fāriqī (gest. nach 563/1168): *Tārīḥ al-Fāriqī, ad-daula al-marwānīya*. Teiled. und Übers. Carole Hillenbrand: A Muslim Principality in Crusader Times, Istanbul (Nederlands Historisch-Archeologisch Instituut te Istanbul) 1990.
- Ibn Naẓīf, Tārīḥ: Abū l-Faḍā’il Muḥammad ibn ‘Alī ibn Naẓīf al-Ḥamawī (gest. 637/1240): *At-Tārīḥ al-manšūrī*. Ed. Abū l-‘Īd Dūdū, Damaskus 1401/1981.
- Ibn al-Qalānisī, Ḍail: Maġd ar-Ru‘asā’ Abū Ya‘lā Ḥamza ibn Asad ibn ‘Alī ibn Muḥammad at-Tamīmī, bekannt als Ibn al-Qalānisī (gest. 555/1160): *Ḍail tāriḥ Dimašq*. Ed. Henry Frederick Amedroz, Leiden, Beirut 1908; unveränderter Neudruck o.O. (Bagdad, Maktabat al-muṭannā) o.J. (ca. 1970er).
- Ed. Suhail Zakkār, Damaskus 1403/1983.
- Ibn Šaddād, A‘lāq I,1: ‘Izz ad-Dīn Muḥammad ibn ‘Alī ibn Ibrāhīm ibn Šaddād (gest. 684/1285): *Al-A‘lāq al-ḥaṭīra fi dīkr umarā’ aš-Šām wal-Ġazīra*. Ed. Dominique Sourdel: La description d’Alep d’Ibn Šaddād, Damaskus 1953.
- A‘lāq I,2: *Al-A‘lāq al-ḥaṭīra*. Waṣf li-šamāl Sūriya (Nord-Syrie). Ed. Anne-Marie Eddé. In: *Bulletin d’Études Orientales* 32-3 (1980-1) 265-402 [zitiert nach der europäischen Seitenzählung]. Übers. Anne-Marie Eddé-Terrasse: La Description de la Syrie du Nord, Damaskus 1984.
- A‘lāq III: *Al-A‘lāq al-ḥaṭīra*, Band III (al-Ġazīra), 2 Teile. Ed. Yaḥyā ‘Ibbāra, Damaskus 1978.
- Ibn aš-Šihna, Durr: Abū l-Faḍl Muḥammad ibn Šihāb Ġāzī ibn Ayyūb ibn Maḥmūd ibn aš-Šihna (gest. 890/1485): *Ad-Durr al-muntaḥab fi tāriḥ mamlakat Ḥalab*. Ed. ‘Abdallāh Muḥammad ad-Darwiš, Damakus 1404/1984.
- Qalqašandī, Ma‘āṭir: Šihāb ad-Dīn Abū l-‘abbās Aḥmad ibn ‘Alī ibn Aḥmad ibn ‘Abd Allāh al-Fazārī aš-Šāfi‘ī (gest. 821/1418): *Ma‘āṭir al-ināfa fi ma‘ālim al-hilāfa*. Ed. ‘Abd as-Sattār Aḥmad Farrāġ, 3 Bde., Kuwait 1964.
- Sibṭ ibn al-Ġauzī, Mir‘āt: Šams ad-Dīn Abū l-Muẓaffar Yūsuf Qizüġlü Sibṭ ibn al-Ġauzī (gest. 654/1256): *Mir‘āt az-zamān fi tāriḥ al-a‘yān*. Teiled. Ali Sevim: Mir‘ātu’z-Zeman fi Tarihi’l-Ayan (Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Yayınları 178), Ankara 1968. [Auszüge für die J. 448-480 h.]

- Ṭabarī: Abū Ġa'far Muḥammad ibn Ġarīr at-Ṭabarī (gest. 310/923): *Tārīḥ ar-rusul wal-mulūk*. Ed. M. J. De Goeje, 15 Bde., Leiden 1879–1901.
- Übers. Yar-Shater, E. (Ed.): *The History of al-Ṭabarī*, 38 Bde., Albany, New York 1974ff: Band XII: Yohanan Friedman: *The Battle of Qādisiyya and the Conquest of Syria and Palestine*, 1992. Band XIII: Gautier H. A. Juynboll: *The Conquest of Iraq, Southwestern Persia, and Egypt*, 1989. Band XX: G. R. Hawting: *The Collapse of Sufyānid Authority and the Coming of the Marwānids*, 1989. Band XXIV: David Stephan Powers: *The Empire in Transition*, 1985. Band XXV: Kh. Y. Blankinship: *The End of Expansion*, 1989. Band XXVI: Carole Hillenbrand: *The Waning of the Umayyad Caliphate*, 1989. Band XXVII: John Alden Williams: *The 'Abbāsīd Revolution*, 1985. XXVIII: Jane Dammen McAuliffe: *'Abbāsīd authority affirmed*, 1985. Band XXIX: H. Kennedy, *Al-Manṣūr and al-Mahdī*, 1990. Band XXX: C.E. Bosworth, *The 'Abbāsīd Caliphate in Equilibrium*, 1989. Band XXXI: M. Fishbein, *The War between Brothers*, 1985. Band XXXII: C.E. Bosworth, *The Reunification of The 'Abbāsīd Caliphate*, 1987. Band XXXIII: C.E. Bosworth, *Storm and Stress along the Northern Frontiers of the 'Abbāsīd Caliphate*, 1991. Band XXXIV: J. L. Kraemer, *Incipient Decline*, 1989. Band XXXV: G. Saliba, *The Crisis of the 'Abbāsīd Caliphate*, 1985. Band XXXVI: D. Waines, *The revolt of the Zanj*, 1992. Band XXXVII: Philip M. Fields ḥ Jacob Lassner: *The 'Abbāsīd Recovery*, 1987. Band XXXVIII: Franz Rosenthal: *The Return of the Caliphate to Baghdad*, 1984.
- Übers.: Franz-Christoph Muth: *Der Kalif al-Manṣūr im Anfang seines Kalifates (136/754 bis 145/762)* (Heidelberger Orientalistische Studien 8), Frankfurt a/M, Bern New York, Paris 1987.
- Übers.: H. F. Uhrig, *Das Kalifat von al-Ma'mūn* (Heidelberger Orientalistische Studien 10), Frankfurt a/M, Bern, New York, Paris 1985.
- Yaḥyā, Tārīḥ: Yaḥyā ibn Sa'īd al-Antākī (gest. 488/1067): *At-Tārīḥ al-Maġmū'*. Ed. Louis Cheikho: *Annales Yahia Ibn Said Antiochensis* (CSCO 51, Scriptorum Arabici III, 7), Paris, Leipzig 1909.
- Ed. 'Umar 'Abd as-Salām Tadmurī: *Tārīḥ al-Antākī, al-ma'rūf bi-ṣilat tārīḥ Autīḥā*, Tripolis 1990.
- Yāqūt, Buldān: 'Abdallāh Yāqūt ibn 'Abdallāh al-Ḥamawī ar-Rūmī al-Baġdādī (gest. 626/1229): *Kitāb Mu'ġam al-buldān*. Ed. Ferdinand Wüstenfeld: *Jacut's geographisches Wörterbuch aus den Handschriften aus Berlin, St. Petersburg und Paris*, 6 Bde., Leipzig 1866–1870.

2. Forschungsliteratur

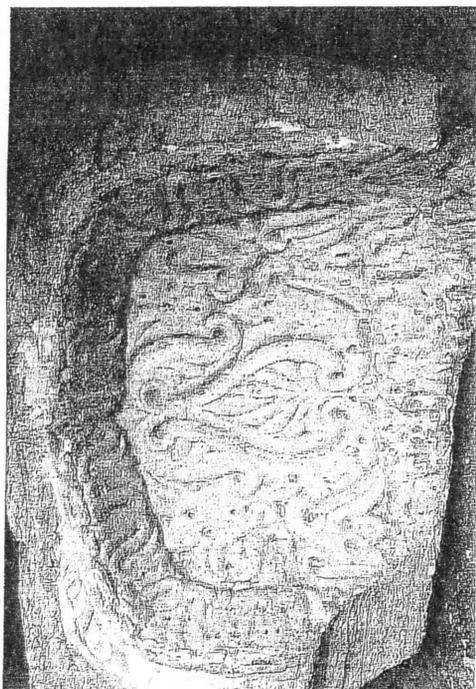
- 'Abd al-Ḥaqq, S. 'A. – [Ṣalībī, N.] (1951): Les fouilles de la Direction Générale des Antiquités à Rakka, und: Ḥufriyāt Muḍīriyat al-Āṭār al-'Āmma fī madīnat ar-Raqqa al-qadīma. In: *AAS* 1, Teil 1, 111–121 (europ. Teil), 156–161 (arab. Teil).
- Ainsworth, W. F. (1888): *A Personal Narrative of the Euphrates Expedition*, 2 Bde., London 1888.
- al-Assil, N. [= Nāġī al-Aṣīl] (1947): Madīnat al-Mu'taṣim 'alā al-Qāṭil. In: *Sumer* 3, 160–170.
- Allen, T. (1986): *A Classical Revival in Islamic Architecture*, Wiesbaden.
- (1988): *Five Essays in Islamic Art*, Sebastopol/Kalifornien.
- (1999): *Ayyubid Architecture*, Occidental/Kalifornien, 6. Ausgabe (<http://www.sonic.net/~tallen/palmtree/ayyfront>); März 2002.
- Becker, A. – Becker, U. (1999): „Hiraqla erschien uns zunächst als eine sehr rätselhafte Ruine“. In: *DaM* 11 (Gedenkschrift für Michael Meinecke), 37–48.
- Bell, G. (1911): *Amurath to Amurath*, London.
- (1924): *Amurath to Amurath*, 2. Aufl. London.
- Berchem, M. van (1922): *Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicum*. 2. Teil, Syrie de Sud, Bd. 1 Jérusalem „Ville“, Paris.
- Bianquis, T. (1986) und (1989): *Damas et la Syrie sous la domination fatimide (359–468/969–1076)*. Essai d'interprétation de chroniques arabes médiévales, 2 Bde., Damaskus 1986, 1989.
- Bikhazi, R. J. (1981): *The Ḥamdānid Dynasty of Mesopotamia and North Syria 254–404/868–1014*, Ph.D. diss., Ann Arbor.
- Brands, G. (1998): Der sogenannte Audienzsaal des al-Mundir in Resafa. In: *DaM* 10, 211–235.
- Canard, M. (1953): *Histoire de la dynastie des H'amdānides de Jazīra et de Syrie* (Publications de la Faculté des Lettres d'Alger 2^e série XXI), Paris.

- Cejka, J. (1978): *Tonnengewölbe und Bögen islamischer Architektur*. Wölbungstechnik und Form, München (Diss.).
- Chesney, F. R. (1850): *The Expedition for the Survey of the Rivers Euphrates and Tigris*, 4 Bde., New York 1960, unveränderter Neudruck der Ausgabe London 1850.
- Creswell, K. A. C. (1940): *Early Muslim Architecture II*, Oxford.
- (1969): *Early Muslim Architecture*, 2 Bde. Oxford² 1969, unveränderter Neudruck New York.
- (1989): *A Short Account of Early Muslim Architecture*. Revised and supplemented by James W. Allen, Aldershot.
- Degener, G. (1987): *Das Emirat der Banū 'Uqail. Eine Untersuchung zum Zerfall des 'abbāsīdischen Kalifats und zur Beduinisierung des Fruchtbaren Halbmonds*, Diss., Göttingen.
- Diez, E. (1923): *Persien – Islamische Baukunst in Churāsān*, Hagen i. W., Darmstadt, Gotha.
- Dimand, M. S. (1937): Studies in Islamic Ornament. I. Some Aspects of Omayyad and Early 'Abbāsīd Ornament. In: *Ars Islamica* 4, 293–337.
- Dunand, M. (1953): *Du Sināi à l'Amanus*, Beirut.
- Écochard, M. (1985): Travaux de restauration de quelques monuments syriens. In: *Revue des Études Islamiques* 53, 21–140.
- El² *The Encyclopaedia of Islam*. New Edition, Leiden 1972ff.
- El-Azhari, T. K. (1997): *The Saljūqs During the Crusades 463 – 549 A.H./1070 – 1154 A.D.* (Islamkundliche Untersuchungen 211), Berlin.
- Elisséeff, N. (1949-51): Les monuments de Nūr ad-Dīn. Inventaire, notes archéologiques et bibliographiques. In: *Bulletin des Études Orientales* 13, 5–43
- Ettinghausen, R. (1952): The 'Beveled Style' in the Post-Samarra Period. In: G. C. Miles (Hrsg.): *Archaeologia Orientalia in Memoriam Ernst Herzfeld*, Locust Valley/N. Y., 1952.
- Gaube, H. – Wirth, E. (1984): *Aleppo*. Historische und geographische Beiträge zur baulichen Gestaltung zur sozialen Organisation und zur wirtschaftlichen Dynamik einer vorderasiatischen Fernhandelsmetropole (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B Geisteswissenschaften Nr. 58), Wiesbaden.
- Gonnella, J. (1999): Eine neue zangidisch-aiyubidische Keramikgruppe aus Aleppo. In: *DaM* 11, 163–179
- Gottschalk, H. L. (1958): *Al-Malik al-Kāmil von Egypten und seine Zeit*. Eine Studie zur Geschichte Vorderasiens und Egyptens in der Ersten Hälfte des 7./13. Jahrhunderts, Wiesbaden.
- Grabar, O. (1978): *City in the Desert*. Qasr al-Hayr East, Cambridge.
- Hagen, N. (1985): Aufnahme der Stadtmauer in ar-Raqqa/ar-Rāfiqa. In: al-Khalaf (1985) 130–131.
- Hamilton, R.W. (1947): Plaster Balustrades from Khirbat al-Mafjar. In: *Quarterly of the Department of Antiquities in Palestine* 13, 1–58.
- (1953): Carves Plaster in Umayyad Architecture. In: *Iraq* 15, 43–55.
- Haase, C.-P. (2003): Inschriften in islamischer Zeit. In: S. Heidemann – A. Becker (Hrsg.): *Raqqa II. Die islamische Stadt*, Mainz, 99–111.
- Hanisch, H. (2001): Die ayyūbidischen Wehranlagen der Zitadellen von Harrān und Damaskus. In: Urbain Vermeulen – J. Van Steenberghe (Hrsg.): *Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk Eras III*. Proceedings of the 6th, 7th and 8th International Colloquium Organized at the Katholieke Universiteit Leuven in May 1997, 1998 and 1999 (Orientalia Lovaniensia Analecta 102), Leuven, 61–88.
- al-Ḥassanī, Ğ. (1942): Quṣūr al-Umawīyyīn fī d-diyār aš-šāmiya. In: *Mağallat al-mağma' al-ilmī* [Revue de l'Académie Arabe de Damas] 17, 211–230.
- Heidemann, S. (1999b): Ein Schatzfund aus dem Raqqa der Numairidenzeit, die „Siedlungslücke“, in Nordmesopotamien und eine Werkstatt in der Großen Moschee. In: *DaM* 11 (*Gedenkschrift für Michael Meinecke*), 227–242.
- (2002): *Die Renaissance der Städte in Nordsyrien und Nordmesopotamien*. Städtische Entwicklung und wirtschaftliche Bedingungen in ar-Raqqa und Harrān von der Zeit der beduinischen Vorherrschaft bis zu den Seldschuken (12. Jh.) (Islamic History and Civilizations. Studies and Texts 40), Leiden.
- (2003): Die Geschichte von ar-Raqqa/ar-Rāfiqa - ein Überblick. In: S. Heidemann – A. Becker (Hrsg.): *Raqqa II. Die islamische Stadt*, Mainz, 9–56.
- Herzfeld, E. (1912): *Erster vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen von Samarra*, Berlin.
- (1923): *Die Ausgrabungen von Samarra* 1. Der Wandschmuck der Bauten von Samarra und seine Ornamentik (Forschungen zur islamischen Kunst 2,1) Berlin
- (1942): Damascus: Studies in Architecture – I. In: *Ars Islamica* 9, 1–53.

- (1948): *Geschichte der Stadt Samarra*, Hamburg.
- (1954-6): *Matériaux pour un Corpus inscriptionum arabicarum*, Deuxième partie: Syrie du Nord, Inscriptions et monuments d'Alep [CIA II], 2 Bde. und Tafelband, Kairo 1954-56 (Mémoires publiés par les membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire 76-78).
- Heusch, J.-C. – Meinecke, M. (1985): Grabungen im 'abbāsīdischen Palastareal von ar-Raqqa/ar-Rāfiqa 1982–83. In: *DaM* 2, 85–105.
- Hillenbrand, R. (1985): Eastern Islamic Influences in Syria: Raqqa and Qal'at Ja'bar in the Later 12th Century. In: Julian Raby (Hrsg.): *The Art of Syria and the Jazira 1100–1250* (Oxford Studies in Islamic Art 1), Oxford, 21–48.
- Humphreys, S. R. (1977): *From Saladin to the Mongols*, Albany.
- Ideler, L. (1825-1826): *Handbuch der Mathematischen und Technischen Chronologie*, Berlin
- Ilisch, L. (1984): *Geschichte der Artuqidenherrschaft von Mardin zwischen Mamluken und Mongolen 1260–1410 AD*, Diss., Münster.
- (1986): Die Kupferprägung Nordmesopotamiens unter Hārūn ar-Rašīd und seinen Söhnen (786–842 AD.). In: International Association of Professional Numismatists (Hrsg.): *Numismatics – Witness to History* (IAPN Publication No. 8), Basel, 101–121.
- Jalabi-Holdijk, R. (1988): *Al-Madrasa al-Firdaus in Aleppo: a Chef-d'oeuvre of Ayyubid architecture*, M.A.-Diss. American University of Cairo.
- Jaussen, A. – Savignac, R. (1909-22): *Mission archéologique en Arabie*, Paris.
- Kennedy, H. (1986): *The Prophet and the Age of the Caliphates*. The Islamic Near East from the Sixth to the Eleventh Century, London.
- al-Khalaf, M. (1985): Die 'abbāsīdische Stadtmauer von ar-Raqqa/ar-Rāfiqa mit einem Beitrag von Norbert Hagen. In: *DaM* 2, 123–131.
- al-Khalaf, M. – Kohlmeyer, K. (1985): Untersuchungen zu ar-Raqqa - Nikephorion/Callinicum. In: *DaM* 2, 133–162.
- Kohlmeyer, K. – Strommenger, E. (1982) (Hrsg.): Land des Baal; Syrien, Forum der Völker u. Kulturen, Mainz. Ausstellungskatalog Museum für Vor- u. Frühgeschichte, Berlin. Staatliche Museen Stiftung Preußischer Kulturbesitz.
- (2002): Berichte über ar-Raqqa von europäischen Reisenden. In: S. Heidemann – A. Becker (Hrsg.): *Raqqa II. Die islamische Stadt*, Mainz (in Druck) 87–93.
- Kröger, J. (1982): *Sasanidischer Stuckdekor* (Baghdader Forschungen 5), Mainz.
- Lamm, C.J. (1930): *Mittelalterliche Gläser*, Berlin.
- Lane, A (1938): Medieval Finds at Al Mina in North-Syria. In: *Archaeologia* 87, 19–78.
- (1947): *Early Islamic Pottery*, London.
- (1960): *A Guide to the Collection of Tiles in the Victoria and Albert Museum*, London.
- Leisten, T. (1996): Mashhad al-Nasr: Monuments of War and Victory in Medieval Islamic Art. In: *Muqarnas* 13, 7–26
- Liebhart, P.L. (1954): Die Seltenheit der Himmelserscheinung des Jahres 7 vor Christus. In: *Theologisch-praktische Quartalschrift* 102, 12–20.
- Linder Welin, U. S. (1961): Sayf ad-Dawlah's Reign in Syria and Diyarbekr in the Light of the Numismatic Evidence. In: *Commentationes de Nummis Saeculorum LX-XI in Suecia Repertis I, Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar Antikvariska Serien* 9, Stockholm, 17–102.
- Lloyd, S. – Brice, W. (1951): Harran. In: *Anatolian Studies* 1, 77–111.
- Makarios, S. e. a. (2001): *L'Orient de Saladin: L'art des Ayyoubides*, Institut du Monde Arabe, Paris.
- Mason, R. B. (1997): Medieval Syrian Lustre-painted and Associated Wares: Typology in a Multidisciplinary Study, *Levant* 29, 169–200.
- Meinecke, M. (1991a): Raqqa on the Euphrates. Recent Excavations at the Residence of Harun er-Rashid. In: Susanne Kerner (Hrsg.): *The Near East in Antiquity*. German Contributions to the Archeology of Jordan, Palestine, Syria, Lebanon and Egypt II, Amman, 17–32.
- (1991b): Early Abbasid Stucco Decoration in Bilād al-Shām. In: Muhammad Adnan al-Bakhit – Robert Schick (Hrsg.): *Bilād al-Shām During the 'Abbāsīd Period (132 A.H./750A.D. – 451 A.H./1059A.D.)*. *Proceedings of the Fifth International Conference for the History of the Bilād al-Shām 7–11 Shā'ban 1410 A.H./4–8 March 1990, English and French Section*, Amman 1412, 226–237.
- (1995): Art. al-Rakka. In: *The Encyclopaedia of Islam*, New Edition (EI²), VIII, Leiden, 410–415.

- (1996): Ar-Raḡqa am Euphrat: Imperiale und religiöse Strukturen der islamischen Stadt. In: *MDOG* 128, 157–172.
- (1998): From Mschattā to Sāmarrā': The Architecture of ar-Raḡqa and its Decoration. In: R.-P. Gayraud (Hrsg.): *Colloque international d'archéologie islamique 1993 (Textes Arabes et Études Islamiques 36)*, Kairo, 141–143.
- Meinecke, M. – Schmidt-Colinet, A. (1993): Palmyra und die frühislamische Architekturdekoration von Raḡqa. In: E. Ruprechtsberger (Hrsg.): *Syrien. Von den Aposteln zu den Kalifen*, Linz, 352–359.
- Necipoğlu, G. (1995): *The Topkapı Scroll – Geometry and Ornament in Islamic Architecture*. Topkapı Palace Museum Library MS H. 1956, Santa Monica.
- Porter, V. (1981): *Medieval Syrian Pottery (Raḡqa ware)*, Oxford.
- (1995): *Islamic Tiles*, London.
- Porter, V. – Watson, O. (1987): 'Tell Minis' Ware. In: Allan, J. (Hrsg.): *Syria and Iran: 3 Studies in Medieval Ceramics (Oxford Studies in Islamic Art 4)* Oxford, 175–220
- Poulsen, V. – Riis, P.F. (1957): *Hama IV2 – fouilles et recherches 1931–1938. Les verreries et les poteries médiévales*, Kopenhagen.
- Raḡqa II: Heidemann, S. – Becker, A. (Hrsg.): *Raḡqa II. Die islamische Stadt*, Mainz 2003.
- Rice, D. T. (1932): The Oxford Excavation at Hira. In: *Antiquity* 6, 276–291.
- (1934) The Oxford Excavation at Hira. In: *Ars Islamica* I, 51–73.
- Rice, D. S. (1952a): Unique Dog Sculptures of Mediaeval Islam. Recent Discoveries in the Ancient Mesopotamian City of Harran and Light on the Little-Known Numayrid Dynasty. In: *The Illustrated London News* (20. September 1952), 466–467.
- (1952b): Medieval Harran. Studies on Its Topography and Monuments I. In: *Anatolian Studies* 2, 36–84.
- Ripper, T. (2000): *Die Marwāniden von Diyār Bakr*. Eine kurdische Dynastie im islamischen Mittelalter (Mitteilungen zur Sozial- und Kulturgeschichte der Islamischen Welt 6), Würzburg.
- Sachau, E. (1883): *Reise in Syrien und Mesopotamien*, Leipzig.
- (1900): *Am Euphrat und Tigris*. Reisenotizen aus dem Winter 1897–1898, Leipzig.
- Saliby, N. [Ṣalībī, N.] (1954–55): Rapport préliminaire sur la deuxième campagne de fouilles a Raḡqa (Automne 1952), Ḥafrīyāt ar-Raḡqa, taqrīr awwalī 'an al-mauṣim at-tānī ḥarīf 1952. In: *AAS* 4–5, 205–212 (europ. Teil), 69–76 (arab. Teil).
- (1956): Ḥafrīyāt ar-Raḡqa, taqrīr awwalī 'an al-mauṣim at-tāliṭ ḥarīf 1953, iktīšāf al-qaṣr ḡim. In: *AAS* 6, 25–40 (arab. Teil).
- (1984): Ṭalāṭat quṣūr min ar-Raḡqa al-qaḍīma. In: *Waḡā'ī 'an-nadwa ad-duwalī li-tārīḥ ar-Raḡqa wa-ātārīhā 24–28 tiṣrīn auwal 1981*. Symposium international de l'histoire de Raḡqa 24–28 10 1981, Damaskus 39–43.
- Samarra (1940): Iraq Directorate of Antiquities (Hrsg.): *Ḥafrīyāt Sāmarrā' 1932–1939 [Excavations at Samarra 1932–1939]*. Bd. I: Ar-Riyāza waz-Zaḥārīf, Bd. II: Al-Āṭār al-manḡūla, Bagdad.
- Sarre, F. – Herzfeld, E. (1911–1920): *Archäologische Reise im Euphrat- und Tigrisgebiet*, 4 Bde., Berlin.
- Sarre, F. (1925): *Die Keramik von Samarra*, Berlin.
- Sauvaget, J. (1947): *La mosquée omeyyade de Médine*. Étude sur les origines architecturales de la mosquée et de la basilique, Paris.
- (1948): Tessons de Rakka. In: *Ars Islamica* 13–14, 31–45.
- Scerrato, U. (1959): The First Two Excavation Campaigns at Ghazni, 1957–1958. In: *East and West* 10, 23–55.
- Schaumberger, P. (1925): Textus cuneiformis de stella magorum? In: *Biblica* 6, 444–449.
- Schlumberger, D. (1939): Les fouilles de Qasr al-Heir el-Gharbi (1936–1938). Rapport préliminaire. In: *Syria* 20, 195–238.
- (1946–48): Deux fresques omeyyades. In: *Revue Syria* 25, 87–102.
- (1986): *Qasr el-Heir el Gharbi*, Paris.
- Schmidt-Colinet, A. (1999): Überlegungen zur Bauornamentik von Hiraqla, *DaM* 11, 385–389.
- Sinclair, T. A. (1987–1990): *Eastern Turkey*. An Architectural and Archeological Survey, 4 Bde., London.
- Tonghini, C. (1996): A Recent Excavation at Qal'at Ja'bar. New Data for Classifying Fritware. In: Bartl, K. – Hauser, S. R. (Hrsg.): *Continuity and Change in Northern Mesopotamia from the Hellenistic to the Early Islamic Period (Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 17)*, Berlin, 287–300.
- (1998): *Qal'at Ja'bar Pottery*. A Study of a Syrian Fortified Site of the Late 11th – 14th Centuries (British Academy Monographs in Archeology 11), Oxford.

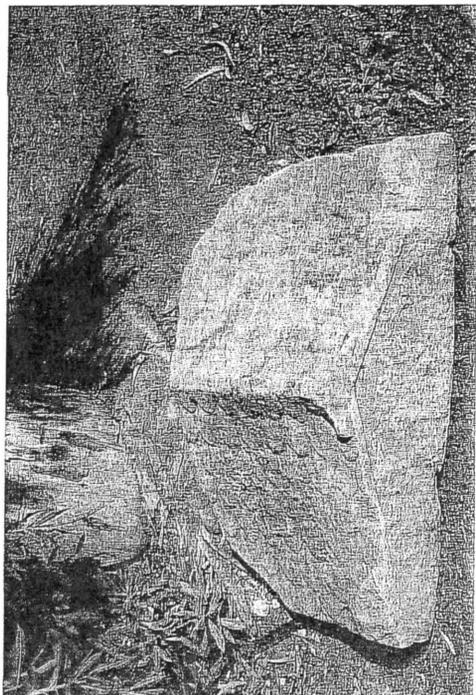
- Toueir, K. [=Tuwair, Qāsim] (1977-78): Al-Mausim al-awwal waṭ-ṭānī li-t-tanqīb fi Hiraqla. In: *AAS* 27-28, 111-130.
- (1981): Luġat al-arqām fi l-‘amāra al-islāmīya. In: *AAS* 31, 57-66.
- (1982): Heraqla: An Unique Victory Monument of Harun ar-Rachid. In: *World Archaeology* 14.3, 296-304.
- (1985): Das Qaṣr al-Banāt in ar-Raqqa. Ausgrabung, Rekonstruktion und Wiederaufbau (1977-1982). In: *DaM* 2, 297-319.
- (1990): Le Nahr el-Nil entre Raqqa et Heraqlah. In: Bernard Geyer (Hrsg.): *Techniques et pratiques hydro-agricoles traditionnelles en domaine irrigué. Actes des colloque de Damas 27 juin – 1^{er} juillet 1987* (Bibliothèque archéologique et historique 136, Band 1), Paris, 217-227.
- (1991): Il sogno di Harun ar-Rashid. In: *Archeologia Viva* 10.16, 24-35.
- Tuckerman, B (1964): *Planetary, Lunar and Solar Positions at Five-Day and Ten-Day Intervals*, Philadelphia.
- Ullmann, M. (1972): *Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam* (Handbuch der Orientalistik 1. Abt., Erg.-Bd. VI, 2. Abschnitt), Leiden, Köln.
- Van der Waerden, B. (1966): *Erwachende Wissenschaft – ägyptische, babylonische und griechische Mathematik*, Basel/Stuttgart.
- Warren, J. (1978): The Date of the Baghdad Gate at Raqqa. In: *Art and Archaeology Research Papers* 31, 22-23.
- Watson, O. (1985): *Persian Lustre Ware*, London.
- (1999): Report on the Glazed Ceramics. In: Miglus, P. (Hrsg.): *ar-Raqqa I. Die Frühislamische Keramik von Tall Aswad*, Mainz, 81-88.
- Zakkar, S. [Zakkār] (1971): *The Emirate of Aleppo (1004-1094)*, Beirut.
- (1992) (Hrsg.): *Ar-Raqqa, durrat al-Furāt*, o.O.
- Zaqqūq, M. [Zaqqūq] (1974): Les fouilles de Ja’bar. *Exposition des découvertes de la campagne internationale de sauvegarde des antiquités de l’Euphrate*, Musée National d’Alep, Aleppo, 42-43 (Arabische Ausgabe 44ff.).



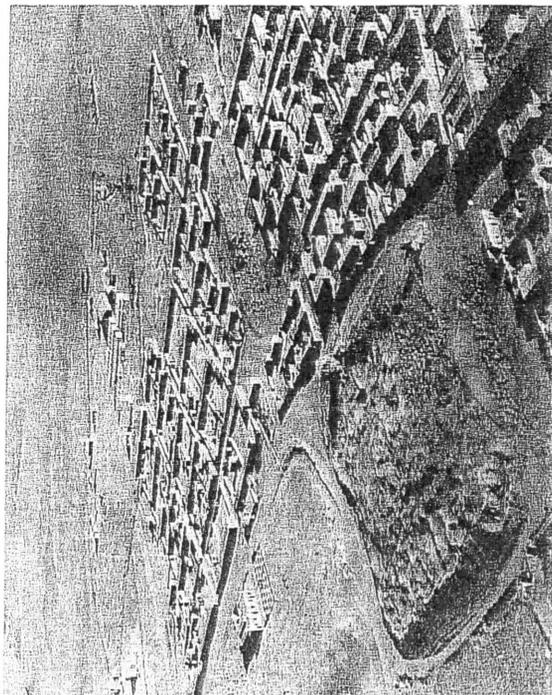
a



c

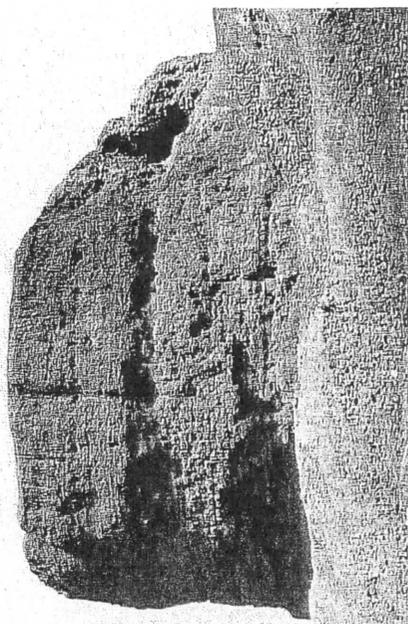


b

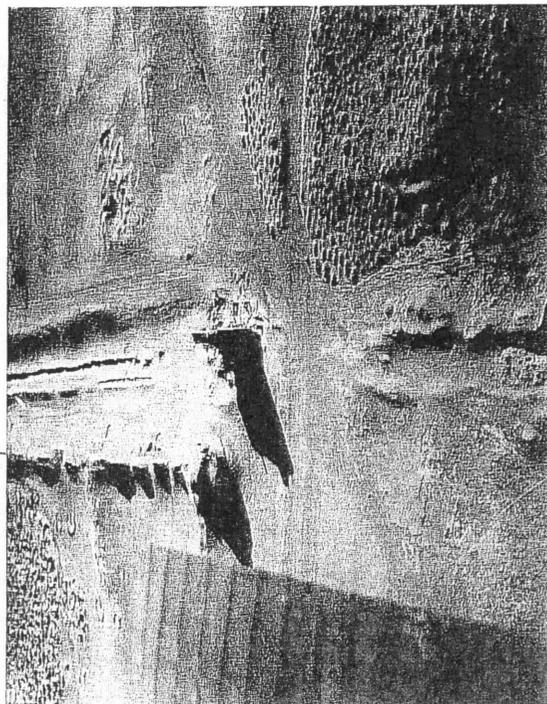


d

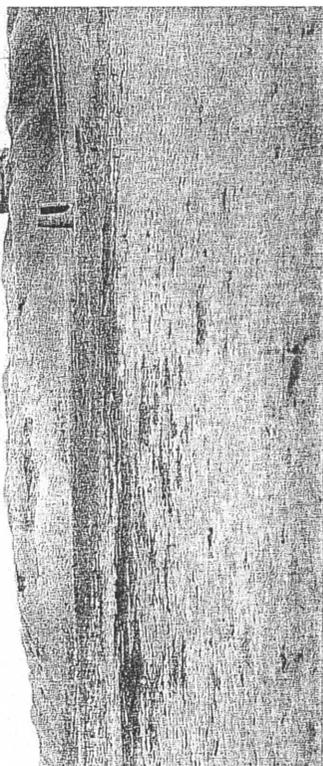
a) Ar-Raqqa, antiker Sarkophagdeckel aus dem Mausoleum des Uways al-Qarani. Unterseite mit Rankenrelief. b) Ar-Raqqa, antiker Sarkophagdeckel aus dem Mausoleum des Uways al-Qarani. Oberseite am 27. 6. 1922, Detailvergrößerung. c) Zitatelle, Anflug von Südosten, Raqqa, 16. 3. 1936



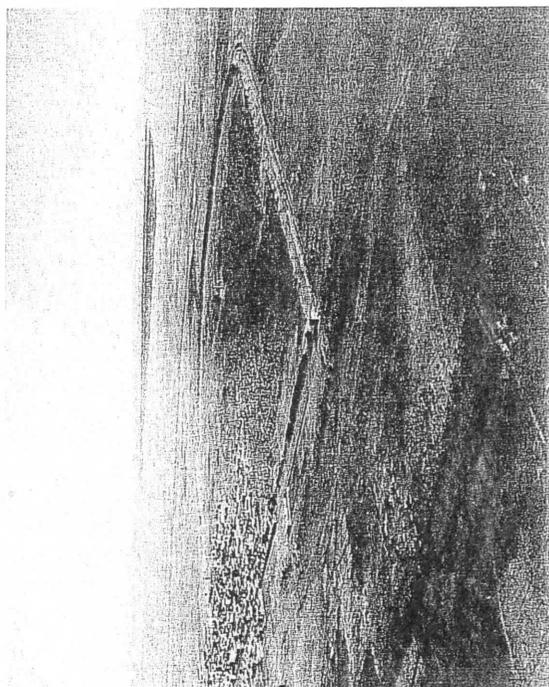
b



d



a



c

a) Zitadelle, Blick von Südosten: im Hintergrund der Nordwestturm der Zitadelle. b) Nordwestturm der Zitadelle von Süden ohne den Mantel aus gebrannten Ziegeln. c) Umfriedeter Bereich zwischen Zitadelle und Bagdad-Tor. d) Umfriedeter Bereich südlich des Bagdad-Tores